

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Winter,
sehr geehrte Frau Erste Beigeordnete Akdeniz,
sehr geehrte Frau Kämmererin Gutierrez,
sehr geehrte Mitarbeitende der Verwaltung,
sehr geehrte Kollegen Gemeinderäte und -Rätinnen,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Presse,

zum Jahresende und mit Blick auf den neuen Haushalt 2026 passt ein Zitat von Sokrates: „ das Geheimnis des Wandels besteht darin, seine ganze Energie nicht auf den Kampf gegen das Alte, sondern auf den Aufbau des Neuen zu konzentrieren“...

Haushaltsberatungen bedeuten immer, das Notwendige vom Wünschenswerten zu trennen. Sie verlangen Mut, Gewohntes zu hinterfragen und Strukturen an veränderte Anforderungen anzupassen - gemeinsam Verwaltung und Gemeinderat.

Wir brauchen Visionen und müssen verstehen, dass nicht alles so bleiben kann, wie wir es seit vielen Jahren gewohnt sind. Ob die Ganztagesbetreuung in unseren Schulen uns herausfordert, unsere Schullandschaft zu verändern, verändernde Lebensbedingungen andere Wohnformen benötigen, etwa Senioren -WGs oder mehr betreutes Wohnen oder uns der Klimawandel veranlasst, alternative Energien, wie Windkraft, Speichermöglichkeiten von Strom, die energetische Sanierung unserer städtischen Gebäude und eine gute Infrastruktur, Rahmenbedingungen für unsere Industrie zu schaffen, wir brauchen Weitblick und Mut diesen Spagat zwischen dem, dass wir angefangene Projekte fertig stellen müssen und hinterfragen, welche Strukturen und Einrichtungen brauchen wir künftig.

Unser Antrag, sämtliche städtischen Gebäude systematisch zu erfassen, dient dazu Transparenz über Zustand, Sanierungsbedarf und Nutzungspotentiale besser einzuordnen und notwendige Investitionen nachvollziehbarer zu machen. Auch wünschen wir uns, dass unser Klimaschutzmanager Herr Schenk, mehr in die Entscheidungen im technischen Ausschuss, was Sanierungen betrifft und deren energetischer Nutzen, eingebunden wird.

Die SPD Fraktion, die kleinste, wie Sie Herr Bürgermeister Winter, öfters betonen, steht gerne dafür, dass kulturelle, soziale Einrichtungen oder Sportstätten kein Stiefmütterchen-Dasein haben sollten. Was macht eine Stadt lebens- und liebenswert? Womit können wir in Oberndorf punkten? Linde 13, Jugendräume, Freibad, die Unterstützung engagierter Bürgeraktionen, wie 7 auf einen Streich, wir für Lindenhof, eine Einrichtung, wie der Tafelladen, Offene Hände, Bürger für Bürger, Advent im Städtle, Adventswanderweg, Bürger für Bochingen, Öffentliches Wohnzimmer Boll oder die Anstrengungen der Altoberndorfer Bürger, ihr Jubiläum zu gestalten sind neben vielen anderen Engagements von Bürgern in den Stadtteilen und der Kernstadt, nur wenige Beispiele, doch der Kitt unserer Stadtgesellschaft, das, was Oberndorf ausmacht. Sie schaffen Begegnung, Zusammenhalt und Lebensqualität. Es sind Menschen, die sich für andere einsetzen, anderen Freude bereiten und unserem Zusammenleben Farbe geben. Und ich bitte schon jetzt um Verständnis, dass die Namen, die ich nannte, nur ein ganz kleiner Anteil Engagierter in unserer Stadt sind - alle kann ich leider nicht nennen.

Sinn machen für uns, als SPD Fraktion, Investitionen in die Fassade der Linde 13, zumal wir als Stadt auch Vorbild sein müssen, zum Erhalt der Bausubstanz. Abzuwarten bis der Zustand sich verschlechtert, ist keine Lösung, daher muss ein vernünftiger Zeitplan aufgestellt werden, auch für den Ausbau des Obergeschosses. Frau Kuhring's Idee, eine Senioren WG wäre die stringente Ergänzung zur jetzigen Nutzung und eine Bereicherung des Wohnungsangebotes.

Dass unser Fraktionskollege Reiner Emmering ein glühender Fan unseres Freibades ist und die Verbesserung des baulichen Zustands für ihn ein Herzenswunsch, macht ihn zum Sprachrohr für diese für Oberndorf so wichtige attraktive Einrichtung.

Uns ist aber auch klar, dass noch weitere Grundsatzentscheidungen anstehen: wie geht es mit dem Schwedenbau weiter?

Wie mit dem Jettergelände? Was machen wir mit der Neckarhalle bzw. welche Investitionen kommen auf uns zu und wann? Was machen wir auf längere Sicht mit dem Laborantenbau? Wie geht es am Talplatz im Bereich der Klosterkirche und dem Parkplatz am Rathaus weiter?

Kommt die geplante Verkehrsführung, der Mutschlerkreisel bzw steht das Land zu seiner Zusage?

Natürlich ist es der SPD Fraktion auch ein Anliegen, dass Arbeitsplätze geschaffen, erhalten und neue Firmen sich ansiedeln können. Dafür unterstützen wir Bebauungspläne und Investitionen in Infrastruktur. Auch der Hochwasserschutz gehört insbesondere im Bereich der Kernstadt dazu.

Nach wie vor, werden wir uns weiterhin einsetzen für den Erhalt von prägenden Gebäuden in unserer Stadt bzw. werden wir jeden geplanten Abriss eines städtischen Gebäudes hinterfragen. Offensichtlich ist unser Förderprogramm „Leben mittendrin“ zwar auf unsere Ortsteile zugeschnitten aber nicht auf die Oberstadt. Der Erhalt innerstädtischer Bausubstanz bringt Identität und wir müssen uns fragen, ob ein Sanierungsprogramm für die Oberstadt finanzielle Anreize bieten könnte, in den Erhalt der Gebäude zu investieren. Unsere städtischen Plätze könnten belebter sein und dem Klimawandel entsprechend anders und für mehr Aufenthaltsqualität gestaltet werden: z. B. mit mehr Grün.

Auch die ambulante medizinische Versorgung ist und bleibt uns ein Anliegen. Wir hoffen sehr, dass unsere Gemeinderatskollegen Verständnis für unsere Intention aufbringen und die Alternative MVZ nicht von vornherein ablehnen. Die Lebens- und Arbeitswelt und die Einstellung zur Ausübung des Arztberufes sind im Wandel. Wer mehr Lebensqualität und Zeit für die Familie haben möchte, die unternehmerischen Risiken und Investitionen in eine Praxis nicht tätigen möchte, Verwaltungsaufwand und Abrechnungsvorgänge kritisch hinterfragt, der möchte als Mediziner ggf. lieber angestellt arbeiten. Zudem kommt, dass die kassenärztliche Vereinigung, ein Relikt aus den 1930er Jahren, wo es notwendig war, die Existenz einer Arztpraxis zu sichern und zu reglementieren, heute an ihre Grenzen stößt, weil sie die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung nicht mehr schafft, insbesondere im ländlichen Raum. Wo sind die fehlenden Hausärzte, Kinderärzte, Internisten, Hautärzte, Gerontologen, Psychotherapeuten, Neurologen, Kardiologen, Urologen? Das von der Landes CDU angepriesene Landarzt- Modell bringt uns bis 2030 keine Entspannung, da zur Zeit nur 342 Studenten in ganz Baden-Württemberg sich dafür verpflichten.

Zudem hatten wir im Gemeinderat bereits nach der Beauftragung der Fa Mörk vom 7.3.2022 klare Vorstellungen, dass ein MVZ oder Ärztehaus, das mit der SRH Klinik nah zusammenarbeitet, unsere medizinische Versorgung verbessert und sichert. Herr Bürgermeister Winter, wir appellieren an sie, das laufende Projekt des Landkreises mit voller Kraft zu unterstützen. Machen sie bitte deutlich, dass Oberndorf ein geeigneter und dringend benötigter Standort für ein MVZ ist. Unsere Stadt braucht eine verlässliche medizinische Versorgung- dafür brauchen wir jetzt eine klare Haltung und entschlossenes Handeln. Unabhängig davon, ob niedergelassene Ärzte in der ehemaligen Notfallpraxis im Krankenhaus eine Praxis eröffnen, sollten wir uns für ein MVZ einsetzen.

Sorgen macht uns natürlich auch, dass die Doppik als ressourcenorientiertes Rechnungswesen so ihre Tücken hat. Wie schaffen wir es in Zukunft unseren Ergebnishaushalt auszugleichen?

Wenn wir die ambitionierte Projektliste abgearbeitet haben, dann steigt unser Kreditbedarf erheblich.

Daher ist es unerlässlich, dass die Förderprogramme des Bundes und des Landes voll ausgeschöpft werden. Ob es um Sportstätten geht, wo der Bund 45% Förderung bei einer Mindestinvestition von 550.000€ gewährt und so für unser Freibad oder/und Neckarhalle infrage kommen könnte oder der Strukturfond des Bundes, neben den üblichen Förderungen des Landes, da müssen wir zukünftig sehr gut informiert und vorbereitet sein.

Sorgen macht uns die OWO, die ihrem eigentlichen Zweck, bezahlbaren Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung zu schaffen, kommunale Siedlungspolitik und städtebauliche Entwicklungs- und Sanierungsmaßnahmen umsetzen soll, seit Jahren nicht nachkommt. Muss die OWO auf den Prüfstand? Was wäre eine wirtschaftlich sinnvolle Lösung? Wäre eine Baugenossenschaft eine tragbare Möglichkeit?

Bei Neubauten von Mehrfamilienhäusern sollte auch Sozialer Wohnungsbau eingeplant werden. Und Baulücken im Stadtgebiet sollten erfasst und mit den Eigentümern besprochen werden, ob sie nicht doch für einen Verkauf oder eine Bebauung bereit sind.

Ein Anliegen ist uns zudem die Barrierefreiheit unserer Stadt oder einfacher gesagt, wie können Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen unsere Straßen, den öffentlichen Nahverkehr nutzen oder selbstbestimmt einkaufen und sich im öffentlichen Raum bewegen? Sollten wir den Behindertenbeauftragten nicht doch öfter einbeziehen?

Die Sauberkeit unserer Stadt, die Pflege unserer öffentlichen Flächen, mit dieser Thematik müssen wir befassen und überlegen, wie wir es schaffen können, besser zu werden und auch so manchen Bürger bewegen können, ebenfalls zur Verschönerung beizutragen.

Die SPD hat die Beauftragung an Allevo zur Untersuchung der Organisationsstruktur am 12.10.2023 zugestimmt, die mit 130.000 € im Haushalt 2024 veranschlagt war. Wir wissen, dass es nicht die Aufgabe des Gemeinderates ist, sich in die Organisation der Verwaltung einzumischen.

Lediglich der Stellenplan bedarf im Rahmen der Haushaltsberatung unserer Zustimmung. Wir wissen auch, dass Stellenzuwachs von der GPA geprüft wird und wir wissen, dass auch gegenüber der Gemeindeprüfanstalt immer Argumente für mehr Personal aufgeführt werden.

Wir diskutierten aber doch etwas verwundert über so manches veränderte Aufgabengebiet und fragten uns, wie die Mitarbeitenden zu den Umstrukturierungen stehen. Wir meinen, nur, wer solche Veränderungen nachvollziehen kann, bringt Akzeptanz dafür mit, noch mehr, wenn er in den Prozess einbezogen war.

Wenn wir heute so einige andere Persönlichkeiten in verantwortungsvoller Position hier im Rathaus erleben können, dann muss man sagen, das Rathaus bzw. die Verwaltung ist ganz im Gegensatz zum Gemeinderat mit seinem Frauenanteil von 22,7 %, „weiblicher“ geworden.

Wie die US Menschenrechtsaktivistin Eleanor Roosevelt, Ehefrau von Franklin D. Roosevelt schon Anfang des letzten Jahrhunderts sagte: „Frauen sind wie ein Teebeutel. Du kannst sie erst beurteilen, wie stark sie sind, wenn du sie in heißes Wasser wirfst.“

Ihnen Herr Bürgermeister Winter danken wir, dass Sie stets ein offenes Ohr haben, wenn wir uns an Sie wenden, auch wenn unsere Vorstellungen nicht immer gleich sind.

Wenn wir jetzt, so kurz vor Weihnachten einen Wunsch frei hätten, dann wären das kürzere, stringentere Sitzungen.

Wir danken Ihnen, Frau Erste Beigeordnete Akdeniz für Ihr Engagement, ebenso Frau Kämmererin Frau Gutierrez. Sie beide haben so einige auch nicht einfache Aufgaben bewältigen müssen.

Wir danken allen Rathausmitarbeitenden und hier insbesondere den beiden Ansprechpartnerinnen des Gemeinderats, Frau Weidmann-Dannecker und Frau Lamprecht. Ein herzliches Dankeschön geht auch an unseren Stadtbrandmeister Herrn Suhr und seine Feuerwehrkameraden in der Kernstadt und den Stadtteilen.

Allen, die sich in Oberndorf für unsere Bürgerschaft engagieren, ob ehrenamtlich, in sozialen Einrichtungen, im Krankenhaus, beim DRK, in den Schulen und Kitas, in ihrer Nachbarschaft, in den Kirchen danken wir für ihre oft mit viel Herzblut getane, unverzichtbare Arbeit. Wir wünschen allen ein frohes und geruhssames Weihnachtsfest.

Allen Bürgerinnen und Bürgern wünschen wir, dass das Neue Jahr viel Gutes für Sie bereit hält, dass sie gesund bleiben. Sollten sie krank sein, dann hoffen wir, dass sie bald wieder gesund sind und wenn sie den Verlust eines lieben Menschen bewältigen müssen, dann hoffen wir, dass sie viel Kraft und Zuspruch finden.

Möge der anstehende Bürgerentscheid zur Windkraft auf städtischen Flächen nicht dazu führen, dass sich die doch recht unterschiedlichen Positionen derart verhärten, dass kein Dialog mehr stattfindet und mögen wir Gemeinderäte, die wir uns mit Zweidrittelmehrheit für Windkraft auf städtischen Flächen aussprachen aber auch die Initiatoren des Bürgerbegehrens, die sich dagegen aussprechen mit der Entscheidung der Bürger am 8. März 2026 gut umgehen können.

Die große Politik bitten wir verlässlicher und näher bei den Menschen zu sein, realistische und notwendige Entscheidungen zu treffen und keine Bevölkerungsgruppen auszugrenzen.

Möge es unserer Gesellschaft auch wieder bald vergönnt sein, dass der Umgang miteinander offener und respektvoller wird und das Vertrauen in unseren Staat wieder zunimmt.

Vielen Dank fürs Zuhören. Ein herzliches Dankeschön an die Fraktion für die stets vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit, die vielen guten Ideen zu Sportförderung und MVZ, zu Bürgerbeteiligung, Zustand des Waldes und euren Weitblick, eure Sozialkompetenz und eure Antenne für unsere Umwelt und alternative Energien.

Danke auch an die Fraktionssprecherkollegen für den offenen
Meinungsaustausch.

Ruth Hunds
SPD Fraktion
Mail. ruth.Hunds@gemeinderat-oberndorf.de

-7-